



EMBASSY OF ARCADIA

Glück ist nur ein
Gemütszustand



Arkadien ist nicht Heimweh

Ein historischer Abriss zur Idee Arkadiens

Empfinden Sie Ungenügen an der Welt? Träumen Sie von einfachem und elementarem Glück?
Glauben Sie an Utopien?

Das Ungenügen an der Welt, wie sie ist schafft Gegenbilder, Fiktionen eines besseren Seins in mythischen Paradiesen oder politischen Utopien. Arkadien ist als ein solches Gegenbild geboren. Es war eine Fiktion, ein poetisches Traumland, das im Kopf des römischen Dichters Vergil entstand, als er um das Jahr 42 v. Chr. an seinen Hirtengedichten schrieb.

Die Hirten Vergils führten ein abgehobenes, entrücktes, verklärtes Dasein - Symbole der Sehnsucht nach einer friedvollen, heiteren Welt. Der Name Arkadien leitet sich dabei von der griechischen Landschaft gleichen Namens ab, ein von Bergen umschlossenes Hochland in der Mitte des Peloponnes, in das Vergil jene Wunschlandschaft poetisch imaginiert.

Über die Zeit hinweg entwickelt sich Arkadien zum Inbegriff eines idyllischen Daseins. Es entspricht dem Traum vom einfachen, elementaren Glück: Einheit mit der Natur, Einklang mit der Gottheit, Erinnerung an den verlorenen Stand der Unschuld, Muße, Frieden und Liebe. Schon in der Zeit des Hellenismus wurde Arkadien verklärt zum Ort des Goldenen Zeitalters, wo die Menschen unbelastet von mühsamer Arbeit und gesellschaftlichem Anpassungsdruck in einer idyllischen Natur als zufriedene und glückliche Hirten lebten. Entsprechend war es das ideale Thema der antiken bukolischen Literatur, aber auch der reichen Literatur der europäischen Renaissance und des Barock, sowie zahlloser Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts, schließlich der Gartenarchitektur seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Aus dem Mythos Arkadien wird in der Frühen Neuzeit die Vorstellung gewonnen, es sei Leben jenseits gesellschaftlicher Zwänge möglich. Dies sind in ihrem Kern politische Phantasien, die zunächst vor allem vom Hochadel geschürt werden, der unter dem politischen Druck des sich stabilisierenden frühneuzeitlichen Staates unter erheblichen Disziplinierungsdruck gerät. Unter der Oberfläche dieses aristokratischen Eskapismus wird die Idee einer individuellen Freiheit geboren und gewahrt, die zwar die Freiheit des Großadligen meint, aber bereits seit dem 17. Jahrhundert in den Niederlanden, dann aber seit dem 18. Jahrhundert auch in Frankreich und Deutschland vom Bürgertum beerbt wird.

Als psychischer Topos zehrte Arkadien vom alten Mythos des Paradieses, des Goldenen Zeitalters. Ihre gestalterischen Materialisierungen im Laufe der Jahrhunderte in Dichtung, Malerei und Gartenkunst sind aber nicht nur Hilfsmittel, einen Traum, aufrechtzuerhalten. Mit Arkadien war immer ein konkretes Prinzip der teilenden persönlichen Stärke, eine Idee von selbst bestimmter Souveränität verbunden, die, im Subjekt verankert, zur persönlichen Identität und damit zu einem Selbst im Miteinander führt.

Diesem Prinzip aufgreifend, gründete sich 2006 die Botschaft Arkadiens, die jenseits jeder gegenständlichen Darstellungsformen die arkadische Idee etabliert, um Menschen Zuflucht bei sich Selbst eigenständig gestalten zu lassen. Gewissermaßen die eigene, individuelle Kraft zu wecken, um Arkadien in sich selbst zu verorten.

Die Botschaft wird auf Zukunft das Land Arkadien in allen Angelegenheiten vertreten. Sie bietet Lebenslustigen Visa. Glücklosen, Sinnsuchern, Utopisten, Flüchtlingen, Schutzsuchenden, Träumern, Hilfesuchenden und eiskalten Realisten gewähren sie Asyl.

S.E. Peter Kees, Embassy of Arcadia



